



Im Eingangsbereich des Gebrauchtwarenhauses befindet sich ein Tisch mit Dingen für die Weihnachtszeit.

Fotos: Thomas Gärtner

Vermehrt junge Leute und Familien

Corona-Pandemie beschert dem Gebrauchtwarenhaus Hab und Gut neue Kunden

Von Thomas Gärtner

Rottenburg. Christbaumkugeln in verschiedenen Farben und Christbaumständer in allen möglichen Größen gibt es im Gebrauchtwarenhaus Hab und Gut. Dort wird zu kleinen Preisen verkauft, was seinem früheren Besitzer nicht mehr gefällt, aber noch zu gut ist, um es zu entsorgen.

Wie Fachleiter Christian Vater berichtet, hat sich der Käuferkreis durch die Corona-Pandemie verändert. Seinen Beobachtungen nach zu urteilen kommen vermehrt junge Menschen und Familien ins Gebrauchtwarenhaus auf dem ehemaligen Kasernengelände. Dabei reicht das Einzugsgebiet über den nördlichen Landkreis hinaus bis nach Mallersdorf und Schierling. Auch aus Landshut kommen Kunden nach Rottenburg, darunter viele, die im Hab und Gut in Altdorf nicht fündig geworden sind.

Vom Glas bis zum Kühlschrank

Im Gebrauchtwarenhaus gibt es die Dinge des täglichen Bedarfs – vom Glas bis zum Pullover und vom Aschenbecher bis zum Kühlschrank. Im Sortiment befinden sich aber auch ausgefallene Sachen – wie ein Kickerkasten. Oder aber die Dinge für die Weihnachtszeit, die auf einem Tisch gleich im Eingangsbereich zusammengefasst wurden. Vater berichtet, dass auch viele Sammler ins Hab und Gut kommen, zum Beispiel auf der Suche nach bestimmten Biergläsern, Spielzeugen oder Büchern. Es mache sich bemerkbar, dass momentan keine Flohmärkte stattfinden.



Fachleiter Christian Vater begutachtet das reichhaltige Angebot an Spielsachen des Gebrauchtwarenhauses.

Während des Lockdowns war das Gebrauchtwarenhaus, wie fast alle Geschäfte, vorübergehend geschlossen. Vater und seine etwa zehn Mitarbeiter (manche davon ehrenamtlich) nutzten die Zeit fürs Aufräumen und Sortieren. So wurden Arbeiten erledigt, die sonst oft liegenbleiben. Allerdings fehlte der Umsatz. Das Ziel der Gebrauchtwarenhäuser sei es, dass diese sich selber tragen.

Umso erleichteter war Vater, als der Lockdown zurückgenommen wurde und sogar mehr Kunden kamen. Kurzarbeit und die Unsicherheit bei vielen, ob sie ihren Arbeitsplatz behalten können, sorgte dafür, dass manch einer sein Geld achtsamer ausgibt und ins Gebrauchtwarenhaus kommt, statt in ein Möbelhaus zu gehen. Vater zeigt eine Couch, die aussieht wie neu. Nur hinter einem der Kissen findet sich eine Stelle, an der der Stoff beschädigt ist. Damit kann man leben, fin-

det Vater und betont, dass das Sofa dafür nur knapp über 100 Euro kostet. So günstig wäre es anderswo nicht zu bekommen. Gebraucht kaufen ist nicht nur günstiger als neu kaufen, es schont auch die Umwelt.

Vater freut es, dass Nachhaltigkeit an Bedeutung gewinnt und nicht alles sofort weggeschmissen wird. Stattdessen landet es im Gebrauchtwarenhaus. Momentan sind die Lager gut gefüllt, denn viele haben den Lockdown offenbar genutzt, um Kleiderschrank und Keller zu durchstöbern und anschließend das nicht mehr Gebrauchte in Kisten und Säcken angeliefert.

Nicht außerhalb der Öffnungszeiten abstellen

Vater und seine Mitarbeiter schauen sich die angelieferten Dinge an und entscheiden, ob sie zum Verkauf geeignet sind. Immer wie-



Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin sortiert neue Bücher ein.

der kommt es vor, dass Sachen einfach außerhalb der Öffnungszeiten vor die Tür gestellt werden. Rechtlich gesehen handelt es sich dabei um eine Müllablagerung, die strafbar ist. Und zwar auch dann, wenn die Sachen brauchbar und für den Verkauf geeignet sind.

Vater bittet deshalb unbedingt darum, die Öffnungszeiten zu nutzen. So kann er Dinge, die ihm unverkäuflich erscheinen, gleich wieder mitgeben. Nicht alles ist eben noch geeignet, wieder verkauft zu werden. Man solle sich einfach fragen, ob man es selbst kaufen würde, sagt Vater.

Es ist keineswegs so, dass bei Hab und Gut nur Menschen mit wenig Geld einkaufen. Es brauche auch diejenigen mit etwas mehr Geld, die es auf besondere Stücke abgesehen haben. Dazu zählt laut Vater ein über 100 Jahre alter Schreibtisch. Auch Schränke aus den 1950er Jahren sind bei Sammlern begehrt.